

Musikfreunde mit junger Ukrainerin

*Die junge Geigerin
Vladyslava Luchenko
begeisterte letzten Donnerstag
im Konzert des Orchesters
der Musikfreunde.*

Nachdem die junge Geigerin Vladyslava Luchenko aus Kiew, die zurzeit in Zürich ihre Ausbildung vollendet, bereits vor zwei Jahren mit dem Orchester der Musikfreunde aufgetreten war und damals mit dem Violinkonzert von Max Bruch bezaubert hatte, war der Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit aufgekommen. Wie Dirigent Robert Jud im Programmblatt schreibt, hatte sie sich das a-Moll-Violinkonzert von Bach gewünscht.

Weiche Tongebung

Und so stand dieses Konzert am Anfang des Abends. Die Musikfreunde zeigten in Streicherbesetzung mit Continuo-Cembalo, wie klangvoll sich Bachs Musik interpretieren lässt. Dazu passte die weiche Tongebung der Solistin, die den in zügigem Tempo angegangenen ersten Satz in feiner Abstimmung mit dem Orchester musizierte. Transparent, mit gesanglichen Kantilenen und wie in träumerischem Nachsinnen zu dezenten Orchesterpassagen gab sich das Andante des Mittelteils, während der Schlusssatz frisch und zupackend im Zusammenspiel erklang. Der mittlere Programmpunkt gehörte ganz dem Orchester. Man hatte die «Suite im alten Stil» von Max Reger ausgesucht. Schwebend leicht gestaltete sich der bewusst an Bachs «Brandenburgische Konzerte» erinnernde erste Satz, der jedoch unverkennbar das romantische Element betonte. Üppiger Glanz kam mit strahlenden Bläsersequenzen und opulent ausgekosteten melodischen Linien im Largo-Teil zum Vorschein. Die zart hingetupfte Fuge mit dynamischen Ruhepunkten im Finalsatz beschloss das Werk.

Stupende Technik

Höhepunkt war das Violinkonzert von Peter Tschaikowsky. Vladyslava Luchenko führte mit betörendem Geigenton und stupender Technik durch die Exposition des rhapsodischen Einleitungssatzes und liess die russische Seele schwingen, während das Orchester der Solistin Raum zur Entfaltung in den atemberaubenden Passagen und Kadenzen gab.

Schlichte Schönheit und differenzierte Farbigkeit der Melodieführung kennzeichneten die Canonetta des zweiten Satzes, die nach einer spannungsreichen Modulation des aufmerksam mitgehenden Orchesters in ein fulminantes, mit mitreissendem Finale überging. Das begeisterte Publikum liess die Solistin nicht ohne Zugabe vom Podium.

Siegfried Schmidt